

## 19. August 2018 AD in Bargum/Högel (Apg 3:1-10)

Ümmer wedder maal hör ik de Schnack: „De wöllt uns Wertvullstet, de wöllt uns Geld“, wenn irgendeen Versekerung, Bank, online-Händler oder wat weet ik betahlt warrn schall un Geld will – oder ok wenn man de Stüürn oder ok Karkenstüürn betahlen schall. „De wöllt uns Wertvullstet, de wöllt uns Geld.“ Natürlich weet ik ok, dat disse un ähnliche Schnacks bloots so henschmeten sünd un man nich jede Woort op de Goldwaag leggen schall. Awer liekers, so dücht mi jedenfalls, liekers drückt sik doch dor een Grundinstellung in ut, de dat Geld to wichtig nimmt un to wied baben ansett an een Steed, de dat nich tokummt.

Un so höögde ik mi, as dat letzte Maal, as eener sää: „Na, de wöllt ok wedder uns Wertvullstet hem“, as een anner een denn froog: „Wat, wöllt se di dien Familie wegnehmen?“ Toerst grienden all een beten, awer denn sää de erste: „Dor hest du ok recht. Man seggt dat mit dat Wertvullste ümmer so lichthen, awer dat eegentlich hett dat Geld je worrafftig nich de gröttste un letzte Wert.“

Un wenn wi dor erstmaal över nahdenken, wer wull dat bestrieden? Jem as Dööpöllern worrn Jemme Dochder doch för keen Geld un Gold in de Welt hergeben, denn dor lett se sik gor nich mit opwegen. För en paar Maanden weer se noch gor nich dor, un nu höört se al to dat Allerwertvullste, wat dat in Jemme Leben giff! Ja, de Minschen, de to uns hören in Familie un Verwandtschaft, as Nahwers un Frünnen un Kollegen, in de Karkengemeende, de maaken uns riek – rieker as Geld.

As de Kark in't Römische Riek noch verfolgt worr un liekers ümmer wuss un ümmer mehr Minschen dortokemen – liekers all de Ünnerdrückung un Verfolgung – dor wull de römische Kaiser Valerian gern dat in sien Ogen Wertvullste vun de Kark an sik bringen, all dat Geld un Gold. Un so kreeg

he sik de Bischof Laurentius ran un verlangde vun em: „Bring mi de Schatz vun de Kark!“ Un Laurentius trock los un keem mit de Schatz vun de Kark: He keem mit all de Armen un Kranken ut de christliche Gemeinde. De Kaiser worr dor dull un giftig to un dach Laurentius wull em vernarrn hooln, awer Laurentius bleev dorbi un meende dat doodernst – in wahrsten Sinn, denn för disse Geschichte hett de Kaiser em doodmaaken laten. Liekers wull Laurentius nich dorvun af – nah em sünd übrigens ok de veelen Larentius-Karken hier in de Gegend opnöömt, t.B. in Langenhorn, op Föhr oder Tönning.

De Schatz, dat Wertvullste vun de Kark, is nich dat Geld, ok nich de schönen Karkengebüüden – dor wiest uns ok de Geschicht ut de Apostelgeschichten, de för de Predigt hüüd vörsehn is. Dor heet dat in't 3. Kapitel: **Apg 3: 1-10**

De Beddler sitt dor jeden Dag an de Tempelpoort un luurt, dat de Lüüd em wat Geld tosteken – wat schall he ok groot anners doon, wenn he nich lopen un nich arbeiten kann un dat keen Sozialhölp giff. Un as Petrus un Johannes dor vör em stahn blieben – un dat nicht bloots för een kotte sSekunn, sunnern en beten wat länger – dor reket he sach al mit een düchdige Geldgaav – dor kann man em je ok nich in verdenken! Awer denn kummt Petrus sien feine Antwort: „Sülver un Gold heff ik nich, awer wat ik heff, dat will ik di geben: in de Naam vun Jesus Christus vun Nazareth: Stah op un gah!“

För Petrus un Johannes ist dat Wertvullste, wat se hem, nich Geld un Gold – dor hem se nu ok allerdings nicht alltoveel vun. Dat Wertvullste un Wichtigste, wat se hem is Jesus Christus un sien Naam.

Un disse Jesus un sien Naam is würlklich wertvull un kostbaar: Denn sien Gnaad un sien Leevde köönt redden, hölpen un verännern. Mit Geld un Gold

harr sik de lahme Bettler sach ok keen Gesundheit kopen kunnt, awer dör Gott sien Gnaad kummt he wedder op de Been.

Nu weet ik natürlich ok, dat nich all uns Krankheiten, all uns Sorgen un Kummer einfach so verschwinnen, wenn wi oder annern Jesus sien Naam doröver utropen. Jesus sien Naam is je keen betere „Akarakadabra“ oder so'n Zauberspruch, de wi bloots eenmaal kott seggen mööt un schwupps, allens is regelt.

Awer liekers is sien Naam, is sien Gnaad un Leevde wertvuller as Geld un Gold, meen ik. Denn to weten, dat he uns bisteiht, dat sien Hand uns höllt, dat sien Hand starker is as de Dood, wat is dat wertvull! För Jem as Öllern to weten: In de Dööp seggt Gott ehr to: Du büst mien Kind un mien Deern, uni k bliev an dien Sied an guude un an böse Daag, mien Licht lüücht för di an de hellen Daag, awer ok noch in de düsterste Nacht büst du nich alleen, ok dor lüücht mien Licht di; un ok wenn du de gröttsten Fehler un Dummheiten maakst, heff ik di leev un is mien Gnaad un Leevde un Vergebung för di dor. Un wenn du mit dien Kraft an dien Enn kummst, denn is mien Kraft för di dor, dat ik di dreeg un du liekers wiedermaakst un wedder opsteihst – in dit Leben un in't ewige Leben. Dat Jem Lone dör de Dööp sowat mitgeben, oder beter seggt: Dat Gott ehr dör de Dööp sowat ‚mitgiff‘, is doch mehr wert as een dicke Spaarbook – un wenn eener vun ehr Paten sowat för ehr anlegt, is dat sach ok keen Schaden, sunnern een feine Saak, awer eben nich dat Wichtigste un Wertvullste.

Nu kunn de een oder anner sach meenen, ik ligg dormit ganz op een Wellenlänge mit de türkische Präsident Erdogan. Denn as in de letzten Daag de türkische Währung ümmer mehr an Wert verlor un de Inflation ümmer schlimmer worr un he de Westen un besünners de USA dorför de Schuld geev, dor sää he: „Dat is een Wirtschaftskrieg, un de Waffen un Raketen in

disse Krieg sünd Dollars, Euro un dat Gold. Awer wi warnn dejenigen de Hand breken, de disse Waffen affüörn. Se hem Dollars, wi hem Allah“, so Erdogan. Hört si meist so an, wat ik segg: De Dollars sünd nich dat Wertvullste, sunnern Gott.

Liekers seh ik mi nich so ganz op een Linie mit de türkische Präsident. Denn ik seh dat ok so: De Dollars sünd nich so veel wert as Gott sien Leevde. Awer vun Gott sien Leevde is bi Erdogan nix vun to hören un to marken, mehr vun Gott oder Allah sien Gewalt. Un för allem: Dat Gott sien Gnaad un Leevde mehr tellt, kann keen Utreed ween, unvernünftig un gegen all Regeln vun Vernunft un Wirtschaft gegenan to gahn un dor op to setten, dat Gott nahher de Reken betahlt un allens utglieken ward, so as Erdogan dat villicht haapen deit. So as wat wi ok to keen Kranken seggen deen: „Gah nich nah de Doktor, Gott bringt di op de Been.“ Nee, wi wornn de Kranke nah de Dokter schicken un liekers för un mit em beden, dat Gott hölpn deit, dör de Doktor, mit de Doktor as Gott sien Warktüüg. Op Gott to setten un an em to glöben un sien Leevde baben an to stellen, heet nich, dat he uns ut all Verantwortung rutlett. Wi schöllt mit em arbeiden un nich uns trüchlehen un em allens för uns arbeiden un maaken laten.

Un noch een grote, gewichtige Ünnerscheid twüschen Erogan un dat, wat ik segg. Un dorbi will ik noch maal op Gott sien Leevde trüchkamen. Erdogan schnackt dorvun, dat he de Hannen vun de anneren breken will – Petrus un Johannes maaken de lahmen Fööt vun de Bettler wedder stark un kräftig. Gott is denn dat Wertvullste un Schönste, wenn wi uns nich vun Gewalt un Rachephantasien leiten laaten, sunnern vun sien Gnaad un sien Leevde. „Hätte ich allen Glauben, der Berge versetzen könnte und hätte die Liebe nicht, so wäre ich nichts“, so schrifft Paulus an de Korinther.

Um noch maal de Bagen to de Anfang to schlaan: „Se wöllt uns Wertvullstet“ – dat is denn bloots guud, denn dat heet, dat se Gottsien Leevede wöllt – un de ward nich weniger, wenn man dorvun afgifft, nee, se ward denn ümmer noch mehr. Un in disse Leevede much he uns all hooln, Fründ un Fiend, lütt un groot, arm un riek. AMEN